

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Abonnementpreis: 120 Mark monatlich 2,00 Mark, das die Post bezogen 2,50 Mark, eine Jahrsabonnement: 12,00 Mark und 12,50 Mark, das die Post bezogen 15,00 Mark. Halle, Redaktionsstraße 14.

Einzelnummerpreis: 12 Pfennig für den Abnehmer 5000 und Später; 70 Pfennig für Retelle im Zeitteil. Abnehmerliste: 200 Mark, das die Post bezogen 250 Mark. Halle, Redaktionsstraße 14. Tel. 2108, 2107, 2251. Verlag: Dr. K. K. K. Halle, Redaktionsstraße 14. Halle, Postfach 1000. Leipzig 1008. Postfach 1000.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 2. März 1927

7. Jahrgang \* Nr. 51

## Der XI. Parteitag der KPD. eröffnet!

Ehrung der gefallenen Märzkämpfer durch die K.A.-Mitglieder — Gewaltige Eröffnungsfundgebung im „Nordpark“ — Für Sowjet-Rußland! Für das unterdrückte China!

### Reichsbanner, sozialdemokratische Schutzgarde oder proletarische Einheitsfront?

Ein Wort zur heutigen halbschönen Werbefundgebung des R.A.

Halle, 2. März

Die „Leipziger Volkszeitung“ hat in den letzten Tagen im Reiterstil ihrer Sonnabendnummern und im Epigramm ihrer Montagsausgabe als Antwort auf die Werbemethode des Reichsbanners gefordert, das Reichsbanner in seiner heutigen Form aufzulösen und es zu einer Schutzgarde der Sozialdemokratie zu machen.

Sie führt in diesen Artikeln aus, daß durch die Spenglung der politischen Grundlage des Reichsbanners, dadurch, daß das Zentrum ermöglicht die Front zerlegen habe, um sich mit den Deutschnationalen zu verbinden, die Erstgenüßung des Reichsbanners aufgehört habe.

In der Tat, wenn man das Fazit des Reichsbanners nach den drei Jahren seiner Existenz betrachtet, so muß man feststellen, die Wege seiner Organisation hat im ungesicherten Verhältnis zu seinen politischen Zielen. Alle sozialdemokratischen Arbeiter haben nichts gefordert. All die mühselige Organisationsarbeit des Mitgliedes und des kleinen Funktionärs sind fruchtlos geblieben. Der Aufbau des Reichsbanners hat nicht vermocht, auch nur im bescheidenen Maße den Vorkampf der Reaktion zu hemmen. Das Gegenteil ist der Fall gewesen. Man hat, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Herrn Marx als sozialdemokratischen Bolschmann und das Zentrum als soziale Volkspartei so lange gefeiert und in Wahlpositionen hineindrückt — bis beide fast genau waren, offen und brutal mit den Deutschnationalen zu patieren. Kein Reichsbannermann wird jemals einen V.A. werden lassen, als unzulänglich der so gefeierte sozialdemokratische Reichsbannerführer Marx, der Marx der Reformkämpfer, der Marx der proletarischen Kämpfer, der Marx der Arbeiterorganisation, der Marx der Arbeiterorganisationen unter dem fälschlichen Beifall der Deutschnationalen den Kaputt gehen ließ in seine Arme schloß und ihm attestierte, daß er wie kaum einer für den Schutz der Weimarer Verfassung berufen sei. Marx ist ein Repräsentant seiner Partei, seine Einzelperson, und wenn er im April 1925 zum Reichspräsidenten gewählt worden wäre, hätten wir heute statt des Bürgerblock-Analers den Bürgerblock-Präsidenten Marx. Wenn jemand daran zweifeln sollte, so sei ihm ins Gedächtnis zu rufen, daß eine der letzten Amtshandlungen des Sozialdemokraten Ebert die Bekämpfung der ersten Kauter-Regierung gewesen ist, die zwei deutsch-nationale Minister zu den Ehren zählte. Was unter Ebert geschah, sollte unter der Präsidentschaft von Wilhelm Marx nicht geschehen sein?

Die Situation ist heute viel ernster als damals. Die Reaktion ist gefährlicher und fähiger, und darum ist die Umkehr und Verwirrung im Lager des Reichsbanners größer denn je zuvor. Was ist zu tun?

Herr Söring sagt, und mit ihm alle maßgeblichen Reichsbannerführer: „Man erst Reichsbanner“. Die „Leipziger Volkszeitung“, die den linken Flügel der SPD. repräsentiert, entgegnet: „Schluß mit dem Reichsbanner in dieser Form! Der mit einer sozialdemokratischen Schutzgarde!“

Nach dem, was bisher ausgeführt wurde, ist klar, wohin die Parole Sörings führt. Sie führt dazu, von den Schritten mehrdeutlich für den Bürgerblock zum Schwanz des Bürgerblocks zu werden. Sie führt dazu, immer wieder Entschuldigungsgründe für die Freunde des Kaputtgehens zu finden und so nach der Politik des „kleineren Übels“ immer weiter ins Fahrwasser der Reaktion hinauszufahren. Die Reaktion ist ein Prozeß. Es gibt eine immer noch reaktionäre Reaktion als Gegenüber. Der Kampf, den man den Reaktionen reichlich nimmt, ist nicht die ganze Hand. Die Parole Sörings: „Man erst Reichsbanner!“ ist die Parole aller bezahlten und erst recht aller doppelt bezahlten Gaußkretze und Schilde Gekhardts. Diesen Herren ist die Organisation selbst. Was aus dem politischen Inhalt der Organisation wird, ob sie als Bürgerkriegsorgan der Besiegten gegen die Arbeiter oder als Wehrmacht für imperialistische Kassenunternehmungen wird, ist ihnen höchst schnuppe. Werden diese Herrschaften organisierte Reaktionen, die unmittelbar ins Politische überfließen, und die dem allgemeinen reaktionären Kurs entgegengeht, dann mitarbeiten sie mit den brutalsten Mitteln die betreffende Organisation, sprechen für die Erstgenüßung ab und werden sich, die betreffende Organisation, ihre zu machen. Die Reichsbannermitglieder aus Halle wissen davon ein Lied zu singen.

(Eig. Drahtm.) Essen, 2. März.

Die Mitglieder des Zentralkomitees der KPD. und die gestern morgen eingetroffenen Delegierten des Reichsparteitages sind am frühen Morgen zum Ehrenfriedhof zu den Gräbern der Märzgefallenen gegangen. Ein Vertreter des Z.K. gedenkt der Toten, die in den Jahren 1920 und 1921 im Ruhrkampf für die Arbeiterklasse gefallen sind. Ein Vertreter der Bezirksleitung Ruhrgebiet legte im Namen des Parteitagbeschlusses einen Kranz nieder.

Die Eröffnungsveranstaltung fand gestern, am 1. März, abends, im „Nordpark“ statt. Die Proletarier strömten in großen Massen zur Eröffnungsfundgebung. Der große Saal des „Nordpark“ war eine Stunde vor Beginn überfüllt. Ueber den Köpfen der Massen konnte man die Bilder von Lenin, Stalin, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sehen. Im Saal waren überall Transparente angebracht mit der Aufschrift: Hände weg von China! Hände weg von der Sowjetunion! Es lebe der Wehrkampf des internationalen Proletariats!

An ausländischen Gästen fand anwesend: ein chinesisches Genosse, ein Genosse aus Amerika. Unsere französischen, russischen, englischen, ungarischen und tschechoslowakischen Arbeiterpartei haben Delegationen entsandt. Die Kapelle des Roten Frontkämpfer-Bundes eröffnete durch Spielen der „Internationale“ die Veranstaltung. Der Genosse Eberlein eröffnete im Namen der Kommunistischen Partei Deutschlands den ersten Parteitag. Er dankt den erschienenen Arbeitern für den Massenbesuch:

„Genossen, die Kommunistische Partei weiß sehr gut, daß sie ohne Euch, die Massen, nichts, mit der Arbeiterfront aber alles ist.“

Das Wort zur Eröffnungsansprache erhielt Genosse P. d. Er begrüßt die Delegierten und die ausländischen Gäste sowie die wertvollen Massen des Ruhrgebietes:

„Nicht ohne Erfolg haben wir den ersten Parteitag nach Essen verlegt. Hier im Herzen des Herrschaftsgebietes des Trautkapitals soll der Parteitag die Massen für die wertvollen Massen schmeiden, jene Massen, mit denen der Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung und die Offensive des Kapitals siegreich geführt werden kann. Hier im Hauptgebiet des Zentrums soll der Parteitag die Massen schmeiden, womit sich das Proletariat aus der kulturpolitischen und reaktionären Umklammerung befreien kann. Aber es gibt noch einen dritten Anlaß. Hier in Essen tagte vor 20 Jahren der Parteitag der alten Sozialdemokratie. Hier predigte zum erstenmal Kauter den Sozialpatriotismus, gegen den damals Karl Liebknecht und Clara Zetkin an-

gekämpft haben. Die Situation in diesen Tagen schreibt nach Kampf. Genosse P. d. sichert hier in Igarer charakteristischen Zügen die internationale Situation, besonders die Enttötung Sowjet-Rußlands, und schließt seine Ausführungen mit einem Hoch auf die kommunistische Partei Deutschlands, auf die kommunistische Internationale, auf die kommunistische Partei Rußlands und die Weltrevolution.

Nach dem Genossen P. d. begrüßt Genosse P. d. die Delegierten im Namen der Bezirksleitung des Ruhrgebietes. Es kann verliest Genosse P. d. die folgende einstimmig angenommene Resolution:

### Telegramm an das Z.K. der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

„Die Delegierten des ersten Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterfront übermitteln Euch die heißesten Kampfesgrüße. Wir sind hoch auf die Macht der proletarischen Diktatur, die sich gerade in diesen Tagen der proletarischen Rote Chamäleon ausweiden bewiesen hat. Wir fühlen uns eins mit Euch in Eurem Kampf gegen den Imperialismus und für den Frieden. Wir werden alle Kräfte sammeln, um die deutsche Arbeiterklasse auf den Weg Lenins, den Weg der Revolution zu führen. Die herrschende deutsche Reaktion liegt in den Millionenmahlen des deutschen Proletariats. Nichts kann das eiserne Band der Solidarität und Kampfmotivität zwischen der deutschen und russischen Arbeiterklasse zerreißen.“

Es lebe die kommunistische Partei der Sowjetunion und die Partei Lenins, die Verfechter des proletarischen Proletariats.“

Es spricht dann ein amerikanischer Delegierter, der die Grüße der amerikanischen Arbeiterfront überbringt.

Ein Mitglied der chinesischen Kominternpartei wird stürmisch begrüßt und fordert volle Solidarität der deutschen Arbeiterfront. Die Veranstaltung nimmt folgende Resolution einstimmig an:

„Die Delegierten des ersten Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterfront begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind eins mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Interbrüder, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes!“

Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

Gegen diesen Weg sträubten sich alle auch nur etwas klassenempfindenden Reichsbannermitglieder. In aber der zweite Weg, um sie später nach eingetretener Verurteilung wieder dem Gros zu zuführen. Zu der Zeit ein inoffizielles Betrugsspiel an den gerade und einfach dachten Reichsbannerarbeitern!

Wie die Parole Sörings: „Man erst Reichsbanner!“ die Parole der bezahlten Gaußkretze ist, so ist oder wird die Parole: „Sozialdemokratische Wehrorganisation!“ schon heute die Parole der Gaußkretze, anwärter, die solange Opposition mimen, bis sie im Fettpföchen liegen. Auch darüber wissen wahrscheinlich die halbschönen Reichsbannerarbeiter Bescheid, wenn sie sich des auf „übernatürlichem Wege“ in die Gestaltung gemachten Engelmann erinnern, der noch vor kurzem der „laute Pfeifer im Stroh“ war. Und es Herr Keimann, Herr Keimann, dem auf der letzten Gauleiterkonferenz Müller aus Eisenach ins Gesicht sagte, gefasert habe, anders handeln wie als Engelmann?

Wir haben diese Fragen so ausführlich behandelt, und das allgemeine am halbschönen Beispiel fortgesetzt, um den Reichsbannerarbeitern zu zeigen, daß ihre Opposition nichts gemein hat mit der Opposition ihrer Führer. Die Reichsbannerarbeiter luden endlich den Weg ins Freie, und wollen nicht durch politische Gaußkretze doch zu guter Zeit wieder an den Karren der Reaktion gekoppelt werden. Und wenn heute abend die Reichsbannerarbeiter in Halle durch einen Freiheiten von Branden sein zum lauten Rufe die inoffiziellen Pfaffen vom Scheit der Republik hören müssen, von der Republik, die das noch in weinliche Haus der Großkapitalisten, der Deutschnationalen bis zu Ehrhardt und Stahlhelm hin geworden ist, dann werden sie sich sagen:

Von heute an schlage ich nicht mehr die Republik der Reichsbanner. Von heute an kämpfe ich Schulter an Schulter mit den roten Frontkämpfern und Kommunisten für die Republik der Arbeiter und aller Werktätigen. Und darum — heraus aus dem Reichsbanner und herein in den Roten Frontkämpfer-Bund!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt







Gewerkschaftsbewegung

Zu den Tarifverhandlungen im Handels- und Transportgewerbe

Gestern haben vor dem Schlichtungsausschuss für die am Handels- und Transportgewerbe beteiligten Organisationen Tarifverhandlungen stattgefunden, über die am Abend in einer Versammlung des Verkehrsverbundes Bericht erstattet wurde.

Wie in fast allen Industrien planen auch hier die Unternehmer Lohnreduzierungen und Kürzungen bezw. Streichung der Urlaubszeit. Auch will man sich drücken, die ersten Krantheilstage zu beschneiden.

Schaumburg meldet, daß von Weddewitz aus die Verbindlichkeitsklärung erfolgen werde, auch wenn die Unternehmer noch am Montag eine ablehnende Haltung zeigen würden.

Die Abstimmung ergab, daß niemand gegen die Zustimmung zum Schlichtungsversuch war.

Im Punkt „Beschließens“ wurde besonders auf die am kommenden Sonntag im „Volksparl“ stattfindende Jubiläumssitzung des Verkehrsverbundes hingewiesen.

Wiederwahl des oppositionellen Kartellvorstandes im DGB. Weissenfels

Am 25. Februar fand in Weissenfels die Generalversammlung des DGB-Kartells statt, in der acht SPD- und ein parteiloses Delegierter gewählt wurden.

Entscheidung Gegen die imperialistische Kriegsgefahr!

Die am 25. Februar tagende Generalversammlung des Ortsausschusses des DGB Weissenfels fordert zum Bundesvorstand des DGB, die Einigung seines ganzen Einflusses zur Durchföhrung der internationalen Bewegung gegen die imperialistische Kriege.

DGB-Kartell Wittenberg

Am 25. Februar tagte die Generalversammlung des Ortsausschusses des DGB Wittenberg. Die Delegierten waren nachfolgend erschienen.

Die jungen Metallarbeiter und Lehrlinge müssen Schulter an Schulter mit den Erwachsenen stehen!

Die Bekämpfung des Metallarbeiter-Lohnes ist nicht nur eine Angelegenheit der erwachsenen Arbeiter. Auch alle in der Metallindustrie beschäftigten Jugendlichen und Lehrlinge müssen die ungesunde große Gefahr erkennen, die der neue Tarifvertrag mit sich bringt.

Die tarifliche Regelung des Lehrlingslohens findet in einem Zulagsabkommen statt. So wollen es also die Unternehmer: Ihr sollt aus dem Tarif herausgenommen werden! Schon für die erwachsenen Arbeiter drohen Verdichtigerungen über Verdichtigerungen!

- 1. Einbeziehung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in den Tarifvertrag.
2. Achtstundentag für alle Jugendlichen und Lehrlinge, sechsstundentag für Jugendliche unter 16 Jahren (Schlichter der Kartell Jugendlotterien des DGB).
3. Verbot festlicher Ueberstunden für Jugendliche und Lehrlinge.

Iterationsversammlung für den Achtstundentag zu veranlassen und einen Referenten vom DGB anzufordern.

Am zweiten Punkt, Geschäftsbericht, gab der Reihe nach die Kartellleiter ihre Berichte. Das vergangene Jahr ist reich an Arbeiten gewesen, und es sind Fortschritte in der Gewerkschaftsbewegung zu verzeichnen.

In den Kartellvorstand wurden sieben Mitglieder gewählt, die Kollegen: Scheufler, Prof. Schmidt, Pirinen, Schwarzkopf, Rybarczyk, Bode und Jungbluth (5 SPD, und 2 SPD-Gewerksamen), als Bibliothekar der Kollege Heide.

Am Punkt „Beschließens“ gab der Vorsitzende bekannt, daß an Stelle des Wirtschaftsausschusses Rebbin (Bitterfeld) für die Zukunft Unbeusch (Salze) tritt.

Nach einem Appell, weiter für die Gewerkschaftsbewegung auf im Jahre 1927 alle Pflichten zu erfüllen, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Berichtungsbericht JWB. Bitterfeld

Am 24. Februar fand die zweite Generalversammlung des JWB Bitterfeld statt, die sich zum zweiten Male mit der Neuwahl der Ortsverwaltung befaßte.

Die Abstimmung ergab, daß niemand gegen die Zustimmung zum Schlichtungsversuch war. Im Punkt „Beschließens“ wurde besonders auf die am kommenden Sonntag im „Volksparl“ stattfindende Jubiläumssitzung des Verkehrsverbundes hingewiesen.

Der Kampf der Gastwirtsangestellten

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Die Agrarkapitalisten haben gesiegt!

Die Lehren der mitteldeutschen Landarbeiter-Tarifbewegung

Von einem Landarbeitergenossen wird uns geschrieben: Im Oktober 1926 hatte die DGB-Leitung unter dem Druck der Mitgliedschaft eine Forderung auf Lohnverhöhung von 3 Pf. pro Stunde gestellt.

Wie steht es mit den Tarifen? Auf die Anfrage einer Anzahl von Kollegen aus einer Reihe von Ortsgruppen teilen wir hierüber mit, daß viele Manteletarif und familiäre Beiräte in derselben Form wie bisher auch für das Jahr 1927 festgelegt

Die jungen Metallarbeiter und Lehrlinge müssen Schulter an Schulter mit den Erwachsenen stehen!

Die Bekämpfung des Metallarbeiter-Lohnes ist nicht nur eine Angelegenheit der erwachsenen Arbeiter. Auch alle in der Metallindustrie beschäftigten Jugendlichen und Lehrlinge müssen die ungesunde große Gefahr erkennen, die der neue Tarifvertrag mit sich bringt.

- 4. Unbedingte Einhaltung der gesetzlich festgelegten Raten für Jugendliche (siehe Generalverordnung).
5. Tarifliche Urlaubsregelung für Jugendliche und Lehrlinge.
6. Verbot festlicher Ueberstunden, Sonntags sowie Nacharbeit für Jugendliche.
7. Unbedingte Durchführung der gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen in den Betrieben.
8. Heftige Bekämpfung des Fachschulunterrichtes in die Arbeitszeit und Bekämpfung derselben.

Der revolutionäre Gewerkschaftler abonniert den „Klassenkampf“

Jeder Parteigenosse ist verpflichtet, wenigstens einen Gewerkschaftskollegen zu gewinnen.

Betriebsmord!

Drahtlohn (Zeh). Am Freitagmorgen stürzte der 18jährige landwirtschaftliche Arbeiter Erwin Dehnner von hier, wohnhaft beim Gutshaus bei Zeh in Stellung bei, nach der Scheune. Er mußte auf Grund der erlittenen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Durch mühe Beschäftigungen die denochschwimmenden Felle zu retten, entzog ihm die Verfallung, die nach jeinen eigenen Worten zum großen Teil aus jeinen eigenen Bundesfestlegen bestand, das Wort. Die Verfallung nahm in der frühen Morgenstunde einstimmig nachfolgende Resolution an:

„Die am 23. Februar 1927 zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zu Halle versammelten Angehörten des Gastwirtsgebietes können sich mit dem vorliegenden Entwurf für ein Arbeitsgesetz nicht einverstanden erklären.“

Die Versammelten beauftragten die Leitung der Versammlung, auf die eingehenden Körperkassen mit allen Kräften einzuwirken, damit die berechtigten Wünsche der Gastwirtsangestellten Berücksichtigung finden.“

Von Interesse ist, daß in der Versammlung von den eigenen Mitgliedsern des „Bundes“ angegeben wurde, daß sie in dieser merkwürdigen Organisation keine Rechte hätten, sondern, daß über die Köpfe der Mitglieder hinweg einfach getan wird, was der Leitung paßt.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angestellten des Gastwirtsgebietes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen.

# Königlicher Rüdzug des Landwirtschaftsbezernats

## Die Landarbeiter bleiben in ihren Wohnungen

Gestern sollte gegen die drei Arbeiterfamilien aus den Rabelhäusern durch das Amtsgericht ein Räumungsurteil gesprochen werden. Durch die nähere Einzelheiten sind wir bereits in unserer Montag-Nummer eingegangen und hatten auch von den „Abwägungen“ einige Bilder veröffentlicht.

Verfügung ist es mit dem beantragten Urteil auf Räumung nicht geworden. Der Verhandlung war auf 12 Uhr mittags anberaumt. Samtliche Befragte waren erschienen. Die städtische Landwirtschaft, die selbst die Klage eingereicht hatte, war hingegen nicht vertreten. Amtsgerichtsrat Dr. Heide zeigte sehr große Geduld, denn er wartete sehr lange auf das Erscheinen des Rechtsvertreters der Klägerin. Als nach Verlauf von fast Dreiviertelstunden die Klägerin noch immer nicht erschienen war, riefte sich einer der Befragten auf und beantragte, ein Räumungsurteil zu erlassen und die Klage der Stadt abzuweisen.

Es hatte den Anschein, als ob dem Richter dieser Antrag sehr unangenehm war, denn er betonte mehr als einmal, daß er nicht anders könnte und die weitere formgerechte Antrag hätte genehmigt. So wurde dann endlich um 12 Uhr 40 Minuten das beantragte Räumungsurteil verlesen und die Klage der städtischen Landwirtschaft auf Kosten der Klägerin zurückgewiesen.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß das Nicht-Erscheinen des Vertreters der Stadt einen glatten Rüdzug des Magistrates bedeutet. Es hat sich aber nicht um einen solchen gehandelt, aus dem Bewußtsein, daß die städtische Landwirtschaft ihre Empörung über die Art königlicher Wohnungspolitik zum Ausdruck bringt, ließ den Magistrat zu handeln.

Man mußte dem Druck des „Klassenkampfes“, d. h. der proletarischen Öffentlichkeit, nachgeben.

Am einfachsten wäre das dadurch zu erreichen gewesen, wenn die Stadt die Räumungsgesuche zurückgezogen hätte; aber diese Höhe wollte man sich nicht geben, und so drückt man sich durch müßiges Hin- und Herreden um die Sache herum.

Es ist jedoch noch nicht aller Tage Abend: Die Arbeiter müssen auf dem Hofen sein, um einen zeitigen Angriff abzuwehren, der nicht ausbleiben wird, wenn die Herren vom Magistrat glauben, die Sache habe sich im Sande verlaufen. Und darüber hinaus muß sofort weiter nachgedacht werden, wie Magistrat nach Wohnungen werden, die Arbeiterhäuser auf dem schnellsten Wege so weit umzugestalten, daß wenigstens einigermaßen menschenwürdige Wohnungen daraus entstehen. Auch der nächste Winter ist dem Magistrat zu veranschaulichen, in den von ihm geschätzten Häusern gleichfalls sofort alle notwendigen Reparaturen sowie die Umdübelung der Räume usw. vorzunehmen. Das geht ja sehr leicht zu machen, da bekanntlich Landwirtschafts- und Wohnungsbezernat in einer Hand liegen. Noch besser wäre es, den Bewohnern dieser fürstlichen Paläste an der Saale andere Wohnungen zu beschaffen; aber bei der Diplomatie der, die das heute noch nicht zu gewöhnen, daß die Erziehungsausschüsse zum Wohle der Arbeiter eintreten. Man läßt sie womöglich nach dem Verlassen ihrer jetzigen Wohnung obdachlos hängen, weil vielleicht bei der Umzugsschleife plötzlich etwas „nicht gefallt“ hat. Jedenfalls ist strengste Wachsamkeit geboten.

Eine missliche Wheeler kann natürlich nur erfolgen, wenn die Arbeiter nicht vereinzelt bleiben, sondern sich zusammenschließen, sich vor allem gewerkschaftlich organisieren und durch Werbung und Verbreitung des „Klassenkampfes“ die einzige Zeitung unterstützen, die einen aktiven und energischen Kampf gegen das Wohnungsland und seine Arbeiter führt.

## Das künftige Krankenhaus muß gebaut werden!

Bekanntlich war im Herbst vorigen Jahres auf Grund kommunikativer Initiative eine 12-Millionen-Anleihe im Stadtparlament durchgesetzt worden, die den Zweck hatte, größere Krankenhäuser zu finanzieren. Unter den wichtigsten Positionen befinden sich auch

# Die Polizeibeamten gegen Verschlechterung ihrer Lebenslage

Es ist kein Polnischschäfer. Die Polizeibeamten haben der preussischen Staatsregierung den Kampf angelegt. Den Kampf gegen das Unrecht, das die Polizei, die die Polizeibeamtenschaft ungeheure Verschlechterungen ertuldet.

Gestern Abend fand im Stadthaus ein Protestversammlungs des preussischen Polizeibeamten-Verbandes statt, in der Stellung zu diesem Gelehe genommen wurde. Die Verammlung war sehr gut von Polizeibeamten besucht. Aber auch höhere „Vertreter“ waren da. Der Regierungsrat für das Polizeiwesen, der Kommandeur der Schuppolizei, Oberstaatsminister Kuntz, der „Herr Major“ usw. Vielleicht wollten sie sehen, ob ihre „Untergebenen“ sich nicht zu radikal benahmen. Der Herr Polizeikommandeur schien Schlimmes befürchten zu haben, denn es war zu dieser Verammlung auch Schupwachmann erschienen. Ja, es ging sogar so weit,

daß man allen Beamten, die in Zivil waren und mit Spazierhüten kamen, die Hüten abnahm.

Man sieht also: Die Polizei geht ohne Unterschied der Personen nur. Allerdings dürfen die in Uniform erschienenen Beamten ihre Revolver, Säbel und Seitengewehr mit in den Saal nehmen. Also doch ein Unterschied.

Man zur Verammlung selbst. Der Vorsitzende Reichle erklärte mit einem kurzen Hinweis auf die Enttäuschung, die das Gelehe unter der Beamtenschaft der preussischen Polizeibeamtenschaft herbeigeführt hat, die Verammlung und erteilt dem Referenten Herrn Paasch das Wort.

Dieser wies in seinem Referat auf die Verschlechterung und Geshären hin, die das neue Gelehe, das nun endlich nach Jahren vorliegt, der Polizeibeamtenschaft bringt.

Nicht ein Wort von dem, was die Regierung versprochen hat, ist gehalten.

Nur Verschlechterungen im Dienstverhältnis, in der Gehaltsfrage und in anderen Punkten sind im Gelehe. Es ist als ein

### Ausnahmengesetz für die Polizeibeamtenschaft

zu bezeichnen. Es ist bisher keiner Beamtenschaft derartiges geblieben worden. Die preussische Regierung schlägt die Polizeibeamten mit diesem Gelehe ins Gesicht. Das Gelehe muß unbedingt zurückgewiesen werden. Besonders wichtig sind die Bestimmungen über die Kündigung der Beamten geworden. Willkürlich können danach Entlassungen vorgenommen werden. Wenn man in Betracht zieht, daß in 80 Jahren die letzten der alten Schupwachmannschaften nicht losgelassen worden sind, so ist es unheimlich, wie sich das noch verhalten wird. Die Beamten fordern ein Gelehe, das die Rechte der Polizeibeamten gewährleistet. Einen Vergleich mit der Stellung der Berufsbeamten zu ziehen ist unter allen Umständen abzuweisen. Sie sind Berufsbeamte und verlangen als solche behandelt zu werden.

Darauf verpflichteten die Vertreter des Provinz- und Ortsvereins des Deutschen Beamtenbundes der Polizeibeamtenschaft die Unterstützung im Kampfe. Der Provinzpräsident forderte zur Solidarität der Beamtenschaft auf.

Der Deutschnationale Heden (M. d. N.) sagte nach langem Reden und Bergreden, daß keine Fraktion die Forderungen der Polizeibeamten „schonungsverfüglich“ vertreten wird. Interessant war die Bekanntgabe eines Gesprächs, das sein Fraktionskollege Bod

die Projekte für das Stadion und für das unbedingt notwendige künftige Krankenhaus, allerdings auch — trotz ausdrücklichen kommunikativen Protestes — die erste Rate für die Stadthalle. Und es war wieder einmal Herr Grüner, der weniger an die Staatsbedürfnisse als daran dachte, die Stadt sollte seine Nachpflicht fühlen zu lassen. Er versorgte mit dem Bezirksausfuss für die drei genannten Positionen die Zustimmung. Die SPD-Stadtdirektoren, seine Parteigenossen in Halle, sahen lange Gesichter, denn wieder einmal hatte sich Grüner nur der Arbeiterkraft entlehnt. Nun hat der Provinzialrat getagt und den Beschluß gefaßt,

die 12-Millionen-Anleihe in vollem Umfange zu genehmigen.

Jetzt muß mit den im Anleihenplan vorgesehenen Arbeiten sofort begonnen werden, insbesondere mit den Ziel- und Straßenbauarbeiten, da in Halle annähernd tausend Bauarbeiter erwerbslos sind. Der Magistrat muß daraufhin kontrolliert werden, daß die benötigten Gelder auch wirklich im Sinne der notwendigen Projekte angewandt werden. Es darf unter gar keinen Umständen angehen, daß mit dem Bau des Krankenhauses gegögert wird. Die Projektierung ist bisher durch höchste Zähigkeit von den ver-

# Mit Gott und Grüner gegen die MS.

Bekanntlich hatte der sozialdemokratische Regierungspräsident Grüner der MS verboten, eine Sammlung für die streitenden englischen Bergarbeiter durchzuführen. Die Sammlung ist dann auch unterbleiben. Genosse Söcker war damals selbst nach Westfalen geschickt und Grüner getreten, zum Ende eine öffentliche Sammlung für die Wohnraumbeschaffung bedürftiger Arbeiterfamilien durch die MS, zu genehmigen. Grüner wollte sich eine Entscheidung vorbehalten, stellte aber die Genehmigung in Aussicht, die nachdrückliche Genehmigung ausbleibt, die MS, aber mit der Erlaubnis seiner rednete und auch die Zeit drängte, wurden die Sammlungen teilweise vorgenommen. Hieraus kam denn plötzlich kurz vor Weihnachten am 15. Dezember der Beschluß, daß auch die öffentliche Sammlung zur Verbesserung armer Arbeiterfamilien verboten ist.

Als Grund dieser Tatsache wurden dem Genossen Söcker und der Genossin Schwaabert wegen unerlaubter Sammlung ein Strafgelehe über je 20 Mark gestellt, gegen den die Beschuldigten Widerspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragten. Das Amtsgericht hatte sich fest mit der Ungelegenheit zu befassen und erkannte die Angelegenheit ebenfalls für inhaltlich. Die Geldstrafen setze es jedoch auf je nur 5 Mark herab.

Herr Grüner, wir gratulieren. Sie haben wieder einmal mit ihrer berühmten Strategie einen vollen Sieg errungen. Allerdings richtete sich der Kampf, in dem Sie Sieger blieben, gegen die Arbeiterklasse, die Sie als Sozialdemokrat zu vertreten vorgehen. Sie können sich aber damit trösten, daß Sie nicht der einzige sozialdemokratische Führer sind, der auf Grund seiner ihm von der Arbeiterklasse gegebenen Mandatposition immerfort seine Freie über die unterdrückte Masse der wertigsten Bevölkerung ertümmert.



Treffpunkt der gekamerten wertigsten Bevölkerung von Halle Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr, im „Volkspart“. Rang-Pan spricht über: „Das revolutionäre China“. Die Sozialisten mit der hellsinnig kämpfenden Arbeiter und Bauern Chinas verpflichtete alle hallenschen Arbeiter zum Besuch eines Frauen mit!

## Genossin Hedwig Krüger

Daß man dem Schupwachmann versprochen hat, eine Reform des Beamtengelehes durchzuführen, ist dem Staatsrat zugegangen. Wie sieht die Reform aus? Geht es um den Gehalt, den man versprochen wurde: Man kann die Beamten entlassen, wie man will, überall wird man auch einen Grund dafür zu finden wissen.

Jeder Deutsche kann getreten, wenn es ihm beliebt, der Schupwachmann nicht.

Er darf nur dem vollenbetriehten 7. Dienstjahr nicht getreten. Wir haben in der Statistik festgestellt, daß viele Beamte tuberkulös sind. Das ist kein Wunder. Mit den Bezügen, die ein Beamter erhält, kann er kaum leben. Die meisten sind nicht fähig, Frau und Kinder ernähren. Die Beamten werden unterdrückt und verdorrt. Das bringt Unstimmigkeiten mit der Bevölkerung.

Kann man mit diesem Gelehe nun Ruhe in einen Polizeibeamten bringen? Alle Parteien erklären sich in solchen Rundgebungen wie hier gegen das Gelehe. Dennoch wird es nicht fallen! Paasch und Gzejsinsky haben ihre Unterdrückung gegeben, und die Sozialdemokraten werden ihre Mühsal nicht im Stiche lassen.

Die SPD lehnt diesen Gesetzentwurf ab.

Aber auch die Schupwachmann dürfen sich nicht auf das Parlament verlassen. Auserparlamentarisch müssen sie kämpfen. Landendruck müssen Proteste gegen das Gelehe einlaufen. Die SPD wird die Schupwachmannbeamten, wenn sie zu kämpfen gewillt sind, in ihrem Kampfe unterstützen. (Starker Beifall folgte den Worten der Rednerin.)

Der SPD-Abgeordnete Ehrhange führte einen Cierens auf. Er sagte wörtlich: „Ich stehe hinter Ihren Forderungen und ich nehme an (11), daß auch meine gelamte Fraktion dahinter steht.“ Das ist eine bedeutende Redewendung.

Am Schlußwort forderte der Referent nochmals zur Einigkeit aller Beamten auf. Er sagte ferner: „Man hat, als man uns die Gelehe abnahm, ansehend gelacht, wir wollten eine Raub- und Verleumdung machen. Wir werden den Kampf in aller Schlichtheit, aber auch in aller Stärke führen.“ Eine Entschlossenheit und der preussische Innenminister wurde ein wenig unangenehm.

Die Schupwachmann, die oft genug der Arbeiterkraft bei ihren Kämpfen um bessere soziale Stellung, um Lohn und Brot in den Straßen finden, sind nun gezwungen, selbst einen solchen Kampf zu führen. Sie müssen sich klar darüber sein, daß sie diesen Kampf nur gegen sich selbst führen können mit der Unterstützung nicht nur der Beamtenschaft, sondern der gesamten Arbeiterklasse. Die Arbeiterkraft wird sich mit allen sozialen Forderungen solidarisch erklären, die von Lohn- oder Gehaltsempfängern gestellt werden. So auch mit den Forderungen der Polizeibeamten. Mögen die Schupwachmann das einsehen und auch den Forderungen der Arbeiterkraft Verständnis und Unterstützung entgegenbringen. Auch die Schupwachmann müssen sich als ein Teil der Arbeiterklasse betrachten.

antworthliche Stellen immer wieder hinausgeschoben worden, weil man nicht will, daß die Arbeiter für nicht genügend einrichtliches Krankenhaus. Jetzt muß sie mit allen Mitteln in Angriff genommen und durchgeführt werden.

Schiedsstellen für Streitigkeiten über generelle Räume sind zwischen der Ortsgruppe Halle des Mitteldeutschen Bauarbeiterbundes und dem hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein in freier Vereinbarung geschlossen worden. Angehörige der immer weiter fortzulebenden Dienstleistungen der Hausbesitzer gegen die Gewerbetreibenden wird es sich bald herausstellen, daß diese Schiedsstellen nur zugunsten der Hausbesitzerorganisationen errichtet werden. Es wäre notwendig gewesen, auch die Gewerbetreibenden selbst in die Mietverhandlungen mit den Mietern einzubeziehen. Auf diese Schiedsstelle wird man dagegen den Sachbesitzern können: Nur die allergeringsten Fälle wählen ihren Weges selber.

Mitbestimmung. In der nächsten Zeit wird die Genossenschaft der Arbeiter, welche nördlich der Mansfelder Straße zwischen der Saale und der Arbeiterbrunnenstraße, dem Mühlberg, Schloßberg, Paradeplatz der Großen Wallstraße, der Burgstraße, Friedhofstraße, Friedhofstraße und Reifstraße (einschließlich der genannten Straßen) liegt, daraufhin nachgehen, ob von den Hausbesitzern eine Bestimmung der Mietspiegel durchgeführt werden ist. Die Bestimmung der Mietspiegel ist angeordnet worden, bereits gesehen ist, durch die Stadtgemeinde beantragt werden. Deren Beauftragten ist der Zutritt zu den Reflexen zu ermöglichen.

# Zweite Reichskonferenz des Bundes der Freunde der MS.

wom 15. bis 17. April (Ostern) in Erfurt. Beginn der Tagung Karfreitag mittags.

Tagungsordnung:

1. Konstituierung und Wahlen der Kommissionen. Antragsachen der auswärtigen Delegierten.
2. Berichte: a) Gehaltsbericht, b) Kassenbericht, c) Bericht der Redaktionen.
3. Die internationale Lage und nächste Aufgaben der MS. Referent: Mühlberg, M. d. N. Internat. Sekretär.
4. Sozialpolitik und MS. Referentinnen: Frau Martha Krawinkel, M. d. N., Frau Hoffmann-Gömler, Bezirksvorsordnete.
5. Die Solidaritätsaktionen der MS. Referent: Otto Baummann, Stadtrat.
6. Arbeiterliche Kinderhilfe. Referent: Oberlehrer Schrapel.
7. Anträge und Wahlen.

Schluß der Konferenz 2. Dienstag, mittags.

Jede Ortsgruppe der MS, im Bezirk Halle-Meißner ist verpflichtet, mindestens einen Delegierten zu wählen und für die Finanzierung schon jetzt die Vorbereitungen zu treffen.

Prinzipalquartiere stellt die Ortsgruppe Erfurt.

Der Landesausfuss richtet an die korporativ angegliederten Vereine und an alle Belegkassen der Betriebe den Appell, zur Reichskonferenz Stellung zu nehmen und Delegierte als Vertreter zu entsenden. Zu mindestens ermaßen wir, daß die korporativ angegliederten Organisationen zur Finanzierung Delegierter aus eigenen Ortsgruppen beitragen und sich hierüber mit den Ortsgruppenleitungen in Verbindung setzen.

Alle weitere Auskunft, wie auch Sammelstellen zur Finanzierung der Delegierten durch das Bureau, Halle, Große Steinstraße 16, Hintergebäude. Bund der Freunde der MS, M. d. N. Halle-Meißner.

## Wohnmandat zum Schienenreinigen! Wogu die Straßenbahnen erhalten müssen

Die Direktion der hallischen Straßenbahn scheint nicht zu wissen, daß es in Halle noch Tausende Erwerbslose gibt. Anders kann man es nicht auffassen, denn sonst würde man doch nicht das Bahnerlebnis zum Schienenreinigen kommen lassen. In der Zeit vor dem Krieg konnte man nämlich feststellen, daß die Betriebe-Mandanten von den verschickten Betriebsbahnhöfen nach Grömmig geschickt wurden zur oben erwähnten Arbeit.

Wir fragen die Direktion:

1. Wogu hat man den Schienenreinigungsmann?
2. Schafft dieser die Arbeit nicht allein?
3. Gibt es nicht genug Erwerbslose?
4. Befiehlt man das Schienenreinigen (oft trifft es unseren freien Tag) zu, so ist es Arbeit?
5. Weist die Direktion von diesen Dingen oder ist es nur eine Woge von Herrn Fahnenmeister Witten?

Diesem Herrn und manch anderen „Vorgesetzten“ muß endlich besser auf die Finger gelehrt werden, denn der Anwalt über die Dingen weißt immer noch. All die hallischen Schienen, um man erfrüht, freieren zum Himmel und es ist so weit gekommen, daß einem der Dreck schon früh bei der ersten Tour aneselt.

Wir erwarten Abhilfe, sonst helfen wir uns selbst. Arbeiterkorrespondent Kienasthieber.

## Wer ist der Dieb?

Vor drei Jahren wurde ein Anwohner der Straße Fürstenthal ein Mantel gestohlen. Es ergab sich bei ihm ein angelegter Händler, der ihm äußerst günstige Angebote in verschiedenen Lebensmitteln machte. Der Bestohlene begab sich in sein Zimmer an das Tischchen, um seine Frau zu fragen, ob er von den angebotenen Lebensmitteln etwas bestellen solle. Als er wieder auf den Fuß kam, war der angelegte Händler und mit ihm ein Liebespaar, in denen Tauschen sich ein Schlüsselbund und Handtasche befanden, verführbar.

Seit damals nur dem Strafrichter junge Leute, auf denen der Verdacht ruht, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Verdacht lenkte sich auf sie, weil sich das Schlüsselbund des Bestohlenen in der Wohnung einer Frau finden ließ, wo die Angelegten letzterzeit häufig verkehrten. Die Angelegten wurden jedoch freigesprochen, da man sie der Tat nicht nachweisen überführen konnte. Selbst der Bestohlene konnte in keinem der Angelegten den Täter wiedererkennen.

## Hallische Tageschronik

Ein von Besonnenen angelegter wurde am 2. März gegen 11 Uhr vormittags an der Ede Altschneide und Gohlische ein 18-jähriges Mädchen beim Überqueren des Bahndammes. Sie kam mit dem Schreden davon.

Mitlung, Steinarbeiter, Steinleger, Hilfsarbeiter, Steinmehnen und Marmorarbeiter. Sonntag, den 6. März, vormittags 8 1/2 Uhr, auf zur Demonstration für den Hüfttumbtag. Treffpunkt: Paradeplatz. Der Vorstand.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Unsere jährliche Mitgliederversammlung findet am 6. März in der „Ede Altschneide“, Marktstraße 10, abends 8 Uhr, statt. Erhöhter Mitgliedsbeitrag. Götter können eingeführt werden. Anschließendes Unterhaltungsabend.

Briefkasten  
Sprechstunden der Redaktion täglich außer Montags und Sonnabends von 12 bis 1 Uhr vormittags und von 5 bis 10 Uhr nachmittags. Sonnabends nur eine Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr. Montags keine Sprechstunde.



**B. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg**

**Ammdorf**  
**Gustav Godehardt**  
 Hüte / Mützen  
 Herrenartikel / Berufsleidung  
 83724

**Schuhwaren**  
 in größter Auswahl, zu billigen Preisen  
**Wibbel Wülfcher, Schuhmachermeister**  
 83722

**Arbeiter, kauft bei Probsthayn**  
 dort kauft man billig und gut  
 83720

**Kind- u. Schweinehäuterei**  
 ff. Wurst- u. Fleischwaren  
**Franz Vogel**  
 Regensburger Str. 27  
 83720

**Otto Rau**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 Schon auf dem Wochenmarkt in Halle a. S.  
 83723

**A. Steinbach, Haus- u. Küchengeräte**  
 83728

**Alfred Herrmann**  
 Eisen, Gold- u. Silberwaren  
 83747

**Zentral-Molkerei**  
 ff. Milch, Butter, Käse  
 83740

**Emil Krause**  
 Kolonialwaren und Spielwaren  
 83748

**Zigaretten - Tabake**  
**Albert Kothke, Regensburger Str. 32**  
 83733

**Kind- u. Schweinehäuterei** **Wibbel Wülfcher**  
 Halleische Str. 74 : Prima Wurstwaren  
 83726

**Merseburg**  
 Nach 20 Jahren bekommt Du  
**5000 für 3 Mt. oder 1750 für 1 Mt.**  
 wöchentliche Sparanlage, darum spare auch Du bei der  
**Kreisparkasse Merseburg**  
 83722

**Werbt für den Klassenkampf**  
 83722

**Bäckerei William Juckoff, Neumarkt 21**  
 83728

**Hüte - Mützen Herrenartikel**  
**Karl Wittendöcher**  
 Neumarkter Str. 1  
 83741

**Gebr. Scheibe**  
 Schmale Straße 25  
 Telefon 235  
 Möbel jeder Art  
 83728

**Bäckerei Ernst Preuder, Neumarkt 47**  
 83730

**Herm. Thurm, Kleine Benzengasse 5, Telefon 580**  
 Ia. Fleisch- u. Wurstwaren. Schlachtpferde werden jederzeit gekauft  
 83745

**Schuhhaus Hermsdorf**  
 Billigste Bezugsquelle  
 Reparaturwerkstatt  
 Engelgasse 17  
 83746

**Edwino Sprechmaschinen-Werk**  
 Breudmann & Juhl, Salzstr. 7  
 Eigene Fabrikation von Musikapparaten  
 Klebenlager in Schallplatten  
 - Sequenz Teilzahlung -  
 83759

**Luise Albrecht**  
 Weingarten-Drogerie  
 Weingartenstr. 28  
 83744

**Trinkt nur Hennenbiere**  
 83742

**Bitterfeld**  
**Baul Birtner, Nordstr. 1**  
 Holz- und Spielwaren  
 Handwagen  
 Reparaturen  
 und Erntegeräte  
 83688

**Bäckerei Edelweiss**  
**H. Hagemann**  
 Annahmestellen: Halleische Str. 9  
 : : Fabrik: Wolfener Str. 4  
 83688

**Kohlhändlererei Gustav Bittel**  
 täglich frische Fleisch- u. Wurstwaren  
 83692

**Spart bei der Konsum- u. Spar-Genossenschaft Bitterfeld**  
 83722

**Otto Schönfeld**  
 Bismarckstr. 7  
**Primo Fleisch- u. Wurstwaren**  
 83680

**Kauf nur Zippinghäuser-Margarine**  
 Fabrikant: Bitterfeld, Bismarckstr. 17  
 83684

**Beden Mittwoch**  
**Wolff Neumann**  
 Dehner Str. 40  
 Kolonialwaren  
 ff. hauswirtschaftl. Wurstwaren  
 83674

**Reinhold Kresse**  
 Brautstraße 1  
 Fleisch- und Wurstwaren  
 83686

**Albert Simon**  
 empfiehlt  
**Volkermöbel u. Lederwaren**  
 83688

**Paul Glöckner**  
 Hüte, Mützen und Herren-Artikel  
 83688

**Walter Groß**  
 lassen Sie Kognak, Zigarren u. jänst. Lebensmittel am billigsten  
 83708

**Emil Loth**  
 Installation  
 Beleuchtung  
 Violone Fahräder  
 83724

**Albert Franz**  
 Lindenstr. 25  
 Schweinehäuterei  
 83690

**Otto Fuhrmann**  
 Eisenwaren  
 Haushaltungswaren  
 83802

**Albin Krosche**  
 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel  
 83786

**Max Schmurr**  
 Uhren  
 Goldwaren  
 und Optik  
 Reparaturwerkstatt  
 83782

**Günstiges Kauf-Angebot**  
 Spezialmaschinen - Sprechmaschinen -  
 Pumpen - Räder - Mägen - Schmelz-  
 feier - Dampfmaschinen - Modelle  
 Motore u. Dynamos - Stabblatzen  
 Elektrische Kronen - Winger - Radio - Teile  
**Johann Schneider**  
 Halleische Str. 27  
 Tel. 2381

**Otto Nieder, Kohlshändlererei**  
 prima Fleisch- und alle Sorten  
 Wurstwaren, sowie tägl. warme  
 83690

**C. Steffens**  
 Weinbergstr. 5  
 jede Woche neu-  
 mal frische Wurst  
 83691

**Karl Steche, Wittenberg**  
 Zudenstraße 13  
 Dampfbackerei und Konditorei  
 83671

**Hohenmölsen**  
**U. Lehmann**  
 Lederwaren, Haus- u. Küchengeräte  
 Glas und Porzellan  
 83704

**Schuhhaus F. Michaelis**  
 Sonnabends geschlossen  
 83720

**Viktor, Spielwaren und Kolonialwaren**  
 billigst bei  
**G. Boost & K. Albrecht,**  
 Regensburger Str. 12  
 83687

**Rupich Restaurant**  
 Angenehmer Aufenthalt  
 83786

**Kleine Markthalle**  
 Paul Schiller  
 Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel  
 83787

**Kaufhaus Hirschberg**  
 Billigste Bezugsquelle für  
 Schnittwaren und Konfektion  
 83783

**Konditorei Bülhards**  
 täglich frisches Gebäck und Kuchen  
 83788

**Zahnermeister Otto Kemnitz & Söhne**  
 Möbel aller Art Hohenmölsen Billige Preise  
 - Angenehme Zahlungsbedingungen -  
 83801

**Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung**  
 Paul Döner, Sobersgasse 14  
 Reparaturwerkstatt - Spielerei  
 83786

**Gebrüder Günther**  
 Kind- und Schweinehäuterei  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 83789

**Karl Lorenz**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 83790

**Restaurant zur frischen Quelle**  
 Bismarckstr. 32 : : Reinhold Hubert  
 83791

**Otto Sinniger**  
 Kind- u. Schweinehäuterei  
 83770

**Bernhard Adermann**  
 Brot u. Weißwaren  
 83788

**Nähmaschinen**  
 Fahrräder : Reparaturen  
 Sequenz Teilzahlung  
**Felix Junghans**  
 83775

**Arbeiter!**  
 Besucht den „Grünen Baum“  
 83769

**Reinhold Alee**  
 Schützenstr. 13  
 : : Bäckerei und Materialwaren : :  
 83776

**L. J. u. F. Oberstr. 6**  
 Billigste Bezugsquelle  
 in Manufaktur, Web-, Kurz- u. Holzwaren  
 83774

**Arbeiter!**  
 Besucht das  
**Lichtspielhaus am Schützenplatz**  
 83800

**Karl Riker**  
 Galanterie, Web-, Holz- und Spielwaren  
 83806

**Establishment „Preußischer Hof“**  
 Angenehmer Aufenthalt  
 Gute Bewirtung : :  
**Jeden Freitag Kino**  
 83792

**Franz Filscher**  
 Zigaretten  
 83771

**Schuhhaus**  
 Eduard Zeiske  
 Dehner Straße 9  
 83767

**Kurt Frohn**  
 Bahndstr. 17  
 : : ff. Fleisch- und Wurstwaren : :  
 83777

**Paul Richter**  
 Bäckerei  
 Materialwaren  
 Zeiger Str. 33  
 83768

**Richard Schiele**  
 Behnke 9  
 Delikatessen  
 und Lebensmittel  
 83773

**Otto Köhler**  
 Oberstr. 1  
 Volkst- und Lederwaren  
 sowie sämtliche Möbel  
 83772

**W. Remdori, Zeiger Straße 7**  
 Lebensmittel, ff. hauswirtschaftliche Wurst  
 83810

**Oswald Brösder**  
 Billigste Bezugsquelle für  
**Arbeiter-Berufsleidung**  
 83805

**Wilhelm Beyer**  
 Klempneri u. Haushaltungswaren  
 83793

**Hermann Böttger, Hohenmölsen**  
 Arbeiter-Bekleidungshaus  
 83780

**Paul Köhrborn & Co.**  
 ff. Aufschnitt  
 und Wurstwaren  
 83804

# Merseburg-Leuna-Querfurt

## Die Bezirkskonferenz des kommunistischen Jugendverbandes

Am vergangenen Sonntag fand im „Volkspark“ die Bezirkskonferenz des kommunistischen Jugendverbandes statt.

Eine fastliche Anzahl von Delegierten hatte sich versammelt, um die wichtigsten Aufgaben unserer Jugendorganisation zu beraten. Gegen 10 Uhr wurde die Konferenz, vom Genossen Fritz Benling eröffnet. Nach der Eröffnung der Konferenz sprach der Vertreter des ZKB, kurze Begrüßungsworte, die in einem Appell an die Delegierten ausfließen, sich des Jung-Spartakus-Bundes genügend anzunehmen.

Nach der Wahl des Bureaus, der Mandatsprüfungskommission und der Reklamationskommission wurde in die Tagesordnung eingetreten. Diese war sehr reichhaltig und umfaßte folgende Punkte:

1. Bericht der Bezirksleitung. (Referent Genosse Fritz Benling.)
2. Die politische Lage und unsere Aufgaben. (Referent Genosse Konrad Bientke.)
3. Stellungnahme zum Verbandstongreß und Wahl der Delegierten.
4. Reichsjugendtag. (Referent Genosse Fritz Kiesel.)
5. Anträge, Beschlüsse.

Im Bericht der Bezirksleitung hebt der Genosse Fritz besonders hervor, daß der Jugendverband noch größere innere Festigkeit gewinnen müsse. Das Leben in den Gruppen muß reger werden. Wir müssen versuchen lernen, selbst die jüngsten unserer Genossen zu aktiver Betätigung heranzuziehen. Weist das zu wenig geton worden, waren die Erfolge unserer Arbeit in vieler Hinsicht nicht genügend.

Mit den neuen Arbeitsmethoden wollen wir unsere Organisation lebendiger machen. Das heißt natürlich nicht, daß wir das Gesicht unseres Jugendverbandes wechseln wollen. Ein besonderer Erfolg zeigte sich in der 14-tägigen Funktionärsschule, die der erste gute Anfang zu einer gründlichen Schulungsarbeit war. An ihr nahmen 32 auserehrliche Funktionäre teil.

Die Disziplin war äußerst lobhaft. Alle Redner gingen auf die notwendigen Schwächen ein und bestritten die Vorfälle zur Verbesserung unserer Arbeitsmethoden.

Genosse W. Weikensfeld, erlachte die Kritik der Bezirksleitung in Bezug auf den Kampf in der Geschäftsbücherei als berechtigt an. Genosse K. Halle, polemisierte gegen die neuen Arbeitsmethoden (die gar nicht so neu sind). Genosse E. J. J. berichtete von der erfolgreichen Anwendung der neuen Arbeitsmethoden in Zeit. Genosse W. Krefisch, und Genosse U. J. J. verbreiteten sich über die Verhältnisse in ihrem Unternehmen. Genosse K. Eisenberg, berichtete von guten Erfolgen in der Geschäftsbücherei. Genosse K. Weikensfeld, sprach gegen die Auffassungen des Genossen Walter, Halle, der die Bedeutung der neuen Arbeitsmethoden verkennt. Genosse W. Weikensfeld, und Genosse St. Halle, sprechen zur Gewerkschaftsarbeit. Im Schlußwort geht auch der Genosse Fritz noch einmal besonders auf die Gewerkschaftsarbeit des Jugendverbandes und die Frage der Bekämpfung der Jugendorganisation ein, wobei er die Ansicht des Genossen Walter verurteilt.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Die politische Lage und unsere nächsten Aufgaben“ spricht der Genosse Bientke als Vertreter des ZKB. Seine Ausführungen entsprechen einer ausführlichen Resolution, die nach erfolgter Diskussion gegen zwei Stimmen bei zwei Stimmenthalten angenommen wurde.

Der dritte Punkt der Tagesordnung werden 13 Genossen als Delegierte zum Verbandstongreß einstimmig gewählt.

Nach der Abstimmung über die vorliegenden Anträge wird auch die neue Bezirksleitung einstimmig gewählt.

Die Wahl der erweiterten Bezirksleitung erfolgt bei zwei Stimmenthalten.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung spricht Genosse Kiesel, der die Genossen anregt, die Zeit auszunutzen und dafür zu sorgen, daß der kommende Reichsjugendtag in Hamburg ein Massenauftzug wird.

Darauf schließt der Genosse Benling die Bezirkskonferenz mit einem ersten Hinweis auf die kommenden Aufgaben.

## Aus Kneibells Reich

Aus Krieger im Kreise Ost-Sternberg wird ein bezeichnender Fall von Landbund-Terror mitgeteilt. Ein Landarbeiter wurde von einem Landwirt kurzerhand entlassen. Warum, das sagt das Zeugnis, das folgende Wortlaut hat:

„Kneibell bestreite ich, daß der Arbeiter E. N. vom 1. Februar 1921 bis zum 1. Februar 1922 bei mir als Deputant bestreitet gewesen ist. Fleisch und Leistungen waren während dieser Zeit stets bestreitet. Wegen Mangels an nationaler Gesinnung erfolgte die ordnungsmäßige Entlassung.“

Ost-Sternberg liegt neben Königsberg-Neumarkt. Es ist die Gegend, aus der Herr von Kneibell, der Freund des Reichsbannerkameraden Marx, stammt.

## 120 Prozent Friedensmiete

Die Bürgerliedregierung hat einen neuen Schlag gegen die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung geführt. Sie hat beschlossen, ab 1. April dieses Jahres die Mieten für 20 Jahre um 100 bis 120 Prozent zu erhöhen. Damit ist die dem unheimlichen Drängen der Hausbesitzer nach Steigerung ihres Arbeitslohnentkommens nachgegeben.

Der Beschluß des Reichskabinetts, die Mieten ab 1. April zu erhöhen, ist das weiteste Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Hausbesitzer. Die Bürgerliedregierung beschließt, ab 1. Juli d. J. die ganze Forderung der Hausbesitzer dadurch zu vermindern, daß sie ab 1. Juli d. J. die Mietpreise auf 120 Prozent der Friedensmiete herabsenkt.

Für die große Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger und auch der Kleinrentnerbedürftigen ist aber eine derartige Erhöhung der Miete untragbar. Sie geht nur auf Kosten der Lebenshaltung dieser Schichten und muß daher eine ungeheure Verschärfung des Elends und der Not gerade dieser Schichten mit sich bringen. Selbst die unrettbareren „M.M.“ sehen das ein, denn sie schreiben:

„Wenn aber die Mietschiffe hinausgeschickt, dann wird man sich nicht nur darauf beschränken dürfen, durch eine Steigerung der Gehälter

einen schwachen Ausgleich zu schaffen, sondern man wird sich in die Lage versetzen, so weit zu gehen, daß die Gehaltserhöhung auch noch über die Mietschiffe hinausgeht. Wenn das Reich die dazu benötigten Mittel nehmen will, liegt zurzeit völlig im Dunkel, beschafft werden müssen sie, aber niemand weiß, aus welcher Quelle die Gelder fließen sollen.“

Von dem Interneuerium wird jeder Ferning Lohnsteigerung abgelehnt. Die Massenansparungen in den letzten Tagen sind ein deutliches Zeichen dafür, daß auch auf diesem Gebiete auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung „kalkuliert“ werden soll.

Aber nicht genug damit, Hand in Hand mit der Erhöhung der Mieten soll ein Abbau des Mieterschutzes gehen. Das bedeutet nicht nur Mietwucher, sondern auch Verschärfung des Wohnungselends. — Obdachlosigkeit für Tausende von Familien!

Mit diesen Maßnahmen zerkleinert die Bürgerliedregierung erneut die Reichsrentierung, die besagt: „Jedem Deutschen eine gesunde Wohnung.“ Durch die Maßnahme der Bürgerliedregierung wird

dießer Artikel der Reichsrentierung eine elende Strafe zur Verhöhung der Volkseinkommen.

Die Forderung der Mietserhöhung durch die Reichsregierung im Interesse der Hausbesitzer ist ein Sturzzeichen für die gesamte Mieterschaft.

Die Arbeiterschaft und die wertvollen Mittelschichten müssen sich gegen jede Mietserhöhung wehren. Eine weitere Steigerung ist für die wertvollsten Schichten nicht tragbar, und dann nicht, wenn eine Lohnzulage für die Zukunft versprochen werden soll. Die Wertigkeiten müssen in wuchtigen Protestkundgebungen die über 93 Prozent der Bevölkerung ausmachende Mieterschaft mobilisieren zum außerparlamentarischen Kampf gegen jede Mietpreiserhöhung.

gegen jede Forderung des Mieterschutzes, für Vererbung der vollen Mietschulden von 40 Prozent zum Wohnungsbau, für Ausbau des Mieterschutzes und Mieterschutzes!

## Sonderbare Mietsberechnung

Eine eigenartige Wohnungspolitik scheint das Wohnungsamt in Leuna zu unterrichten. Stand da dieser Tage eine ionderbare Bekanntmachung in dem hier erscheinenden Anzeiger und Anzeigenblatt der Leunaer Zeitungen, genannt die „Anzeigerzeitung“, unterzeichnet von dem Stadtkommissar und Beiherrn Sturm. Dieser famose Herr gibt festschriftlich bekannt, daß eine Wohnung zu vermieten ist. Zu zahlen sind 300 bis 400 M. Umzugskosten und 400 bis 500 M. Miete pro Jahr. Wohnbar mögen sich melden. Hieranlos, diese Bekanntmachung, nicht wahr, Ihr Wohnungsjuden?

Wie sieht denn die Geschichte in Wirklichkeit aus? Der weit über die Grenzen Leunas bekannte Leunaer Stahlhämmerer und Angehörte der Industriezeitung, der bei der Arbeiterschaft weit und breit bekannte Mensch, will in Leuna keine Wohnung aufgeben, da er in Leipzig bei seinem Kameraden als Kellerbrat und Unterputz fand. Aber da muß man den dummen Leunaern erst noch eins auswichsen, denn es wäre doch schade, wenn ein einst so berühmter Mann lang- und langlos verschwindet. Man kommt leicht zu leicht in Versuchung, dem Herrn Sturm die überragenden, vereinzelt dastehende Dreifachheit, von dem ihm nachfolgenden Mieter die Umzugskosten nach Leipzig, die 300 bis 400 M. ausmachen, zu verlangen. Wir fragen das Wohnungsamt, wie kommt dieser Mann dazu, ein derartiges Ansuchen an die Leunaer Mieter zu stellen, da doch die Leunaer Wohnung unter das Wohnungsamt fällt und jederzeit dem Wohnungsamt zur Verfügung steht. Jellwig mußte und wollte nach Leipzig gehen, sonst ging ihm die dort angebotene Wohnung verloren. Die Wohnung wurde auch ohne 400 M. Umzugskosten frei und dann konnte sie vom Wohnungsamt vermietet werden.

Und weiter: Was sagt der Mieterverein dazu, hat er doch auch seinen Vertreter im Wohnungsausschuß, in welchem doch sicher die Angelegenheit zur Sprache gekommen ist. Und wie sieht es mit der Miete? Sie liegt nur noch pro Monat 30 M. gewahrt, und mit dieser Preisen ist der Vermieter aus einvernehmen. Was kommt Sturm dazu, 500 M. Miete anzufordern? Dieser Fall ist ein lehrreiches Beispiel für die Arbeiterschaft.

# Aus dem Saalkreis

## Der gesunde Magen der Kirche

Wir erhalten aus Teicha ein Verstand, aus der hervorgeht, daß von Mann darunter die Grundstücke dieser Ortsgemeinde, nach der Kirchenfeiern und Abgaben befreit sind. Künftig sind die ansässigen Bewohner und Hausinhaber aus der Kirche ausgetreten, und doch müssen sie im Jahre 1250 Mark an den Staat abliefern auf Grund der sogenannten Kirchenrente. Der Was, der dieser Forderung zugrunde liegt, liegt ungefähr so aus:

„Vertrag No. 2 (soll wahrscheinlich Kontrakt heißen) aus dem Jahre in der Abgabensache von Teicha an Sennewitz für den Handarbeiter Andreas Gottlieb Schoenig und dessen Ehefrau Marie geb. Schröder zu Sennewitz.“

Ein Haus nebst Hof, Stallgebäude, Garten, 5 Pflaumenbäumen und 3 Stück Rebender und dem Planfeld Nr. 5 der Karte, eines Wagens 3 Quadrate-Ruten haltend, hat abzuliefern:

an die Kirche zu Sennewitz	1 Mark 12 1/2 Pfg. Kapitalzins
an die Kirche zu Teicha	4 3/4 Pfg. Wachsölzins
an die Kirche zu Teicha	1 Brod = 1,10
1 Wurrt	= 52 1/2
1 Ruchen	= 1,25
8 Eier pro Stück 4 1/2 Pfg. = 36,6	
3 1/2 Pfg. Brauergeld (1)	
25 Pfg. Quartalsgeld	
insgesamt Mark 3,494, als Jahreswert für die Prästationen	
Als Ablosungsschuld sind zu zahlen an:	
die Kirche Sennewitz	28,13
die Kirche Teicha	88
	Mark 28,96

Ein en. Rente sind auf 56 1/2 Jahre zu zahlen:

an die Kirche zu Sennewitz	Mark 1,20
an Teicha	Mark 3,90
Ferner ist an die Schule zu zahlen in Sennewitz	
2 1/2 Berliner Weise Roggen = 8,01 Vier pro	
Reuchstöffel 6 Mark 21 Pfg.	= 99,5
3 Brode, pro Stück Mark 1,10	= 3,30
1 Wurrt	= 52,5
1 Ruchen (1)	= 1,25
8 Eier pro Stück 4 1/2 Pfg.	= 29,4
33,3 Pfg. Quartalsgeld	= 33,3
7 1/2 Pfg. Brauergeld	= 5,6
4 1/2 Pfg. Jahresgeld	= 4,2
insgesamt Mark 6,814	

Ein Rente 56 1/2 Jahre zahlbar Mark 7,80

Dieser Vertrag handelt von dem Verkauf des abstrahierten Jahrsrenten. Nun liegt aber in dem verfallenen Bankrott nach eine Urkunde, aus der hervorgeht, daß der Handarbeiter Andreas Gottlieb Schoenig zu Sennewitz gegen diese Abgaben offenbar gemeinert hat. Er hat wahrscheinlich gesehen, daß das Bankrotten des Pfarrers immer

## Im Osten,

im deutshonationalen Diktaturen konnte unser Parteiorgan, das „Echo des Ostens“, im Jahre 1926 seine Vorkämpfer verdoppeln.

## Im Westen,

in Eten trägt zurzeit der Parteitag der kommunistischen Partei mit den Methoden der Mobilisierung der Massen für den Befreiungskampf des Proletariats.

## Im Zentrum,

im roten Setzen Deutschlands, muß der Monat März dadurch schon einen gewaltigen Schritt an diesem Wege vorwärts bringen. Bei den nächsten Reichstagen wird die Arbeit mit der Werbung neuer „Klassenkampf“-Leser beschäftigt sein.

## Beinahe etwas für Leuna-Arbeiter

Die Leuna-Proleten werden nun und nach der Giftstoffe in überfüllten Eisenbahnwagen transportiert. Wir haben schon oft diese unheimlichen Zustände angeprangert, ohne daß die Dames-Bahn darauf reagiert hätte, weil eben der nötige Druck der Arbeiterklasse selbst immer noch fehlte. Jetzt finden wir nun folgende Meldung auf unserem Tische, die beinahe den Leuna-Arbeitern augute gekommen wäre, wenn ... na, lesen wir erst:

„Zur Förderung der Bequemlichkeit der Reisenden soll die Abfahrt bestehen, jedes Mittel fernherhin nur noch mit der vorgeschriebenen Zahl von Fahrplänen zu besetzen, also die 1. Klasse mit vier, die 2. mit sechs, die 3. mit acht Personen. Die aus der Kriegszeit und Nachkriegszeit kommende, auf Wagenamt beruhende Gepflogenheit, bei hartem Verkehr die Abteile mit erhabelt mehr Menschen zu besetzen, soll nur noch in den abderdingendsten Fällen zur Anwendung gelangen.“

Das ist doch wirklich nett von der Reichsbahn! Nur schade, daß ihr die Abstellung dieser Mißstände für die 4. Wagenklasse und besonders für die Leuna-Fahrer nicht in den Sinn gekommen ist ...

## Die 24-Stundenuhr

Eine der wesentlichsten Veränderungen im kommenden Sommerfahrplan der Eisenbahn ist bekanntlich die Einführung der 24-Stundenrechnung. Es sind aus diesem Anlaß Meinungsverschiedenheiten über die Frage entstanden, ob es am zweckmäßigsten ist, die Stunden von 0.00 bis 24.00 zu zählen, wie es in der Schweiz und in Italien geschieht, oder ob Zählungen von 0.00 bis 23.59 oder von 0.01 bis 24.00 vorzuziehen sind. Die Deutsche Reichsbahn nimmt in dieser Frage folgende Stellung ein:

Die Zeitangaben der Fahrpläne entsprechen der Stundenrechnung von 0.00 bis 24.00. Die Abfahrtszeit genau am Mitternacht wird mit 0.00, die Ankunftszeit genau am Mitternacht mit 24.00 bezeichnet. Der Hinweis auf die Kennzeichnung der Nachtzeiten durch Unterstreichung der Minutenziffern in den Fahrplänen fällt dann weg.

Hiernach wird vom Antritt des neuen Fahrplans am die bisherige Ankunftsbezeichnung 12.00 (nachts) durch 24.00 ersetzt. An die Stelle der Abfahrt der Züge um 12.00 (nachts) tritt 0.00. Die Stundeinteilung der Uhren auf den Bahnhöfen soll zum nächst unverändert bleiben.

Merseburg, Stand der Gewerkschaftsjahresberichte am 26. Februar: 314 Männer und 60 Frauen gleich 374 Personen und 354 Zuschlag-Empfänger gleich 728 Personen und 112 Nichtlandsarbeiter gleich 840 Personen.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kalandanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pf. und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

runter wurde und sein Einkommen immer kleiner. Nach dem Schreiben hat er einen Antrag eingebracht um Ablösung von den acht Stück Eiern an die Kirche. Er bekam ein Schreiben vom 12. November 1926 mit dem Inhalt: „Die Kirche hat die Eiern, wonach er von den acht Stück Eiern abgelöst wurde und ein entsprechendes Ablosungskapital zahlte.“

„Nun fragen wir uns: wenn dieser Kirchenvertrag auf 56 1/2 Jahre lautet, so ist er doch mindestens vor wenig Jahren schon abgelaufen. Wie kommt heute der Staat dazu, auf diese Grundstücke noch Erhebungen für die heilige Landeskirche zu machen?“

Die Einwohner von Teicha und Sennewitz müssen einen Vorstoß unternehmen auf Rückzahlung der zwei gestohlenen Abgaben. Im übrigen gibt es auch hier nur wieder eine Konsequenz:

## Heraus aus der Kirche!

Böllberg-Wormitz. Unsere Ortsratsteilung findet nicht am 3. März statt, sondern wegen der erst stattfindenden Vereinsversammlungen am 10. März, abends 8 Uhr. Alle Delegierten mögen dies zur Kenntnis nehmen.

Wilsdorf. Aus dem PFB. Dem Kameraden Willa Kabe, Halle, S. 11 in Wilsdorf Mantel sowie Mitgliedsbuch des PFB. Nr. 10707 und Ausweis gestohlen worden. Das Mitgliedsbuch wird hierdurch für ungültig erklärt. Wir erlauben alle Kameraden bei Wiederauffinden des Buches dieses einzuziehen und der Gewährung auszuliefern. Die Gewährung.

Ammerdorf. Bessere Beleuchtung. Seit einiger Zeit brennen in Ammerdorf außer den bisherigen Lampen drei große elektrische Bogenlampen am Glerplate. Jetzt heißt auch die Gasanstalt, die Halle 5 Gasbrennlampen auf. Dies sind Probeklampen, und es soll geprüft werden, welches Licht sich am vorteilhaftesten und günstigsten auswirkt. Dann sollen Beleuchtungstörper gestellt werden bis an den „Hofengarten“. Da sich der Durchgangsverkehr in unserem Orte immer mehr vergrößert, wird dadurch einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen. Wenn falls eine bessere Beleuchtung an der Bahnhofsunterführung angebracht.

Ammerdorf. Abingung, Bauarbeiter! Am Freitag, dem 4. März, abends 8 Uhr, findet in der „Warte“ eine Versammlung des Baugewerksbundes statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Blau. „Segen“ der bürgerlichen Mehrheit. Als wir vor 1924 eine Arbeitermehrheit in unserer Gemeindevertretung hatten, lösten die Bürgerlichen über Terror und Verdrängung von Gemeindegeldern. Was hat sich geändert, seitdem wir eine bürgerliche Mehrheit haben? Das Gehalt des Gemeindevorstehers macht jetzt noch 600 Mark mehr aus pro Jahr. Am Gesamtamt wird bei zwei beschäftigten Arbeitern ein Meister gehalten, welcher an Gehalt so viel bezieht, wie diese beiden Arbeiter an Lohn erhalten. Wogu kein Geld vorhanden ist, legen wir an der Einrichtung der Bildungsausgaben. Die Vermittlungsfähigkeit für die Schlichter, welche von der früheren Arbeitermehrheit eingeführt worden war, hat die bürgerliche Mehrheit abgelehnt und nur für bedürftige, etwa 45 bis 50 Familien, beschloßen. Es beginnt ja nun in den Köpen unserer Einwohner zu dümmern. Am 26. Februar fand eine Versammlung der Haus- und Grundbesitzer statt, von einigen Mitgliedern Bekanntheit der Höhe des Gehaltes für den Gemeindevorsteher verlangt wurde. Die Gemeindevorsteher aus der Mitte des Bereichs konnten darüber keinen Aufschluß geben. Da mehrere Mitglieder sich gegen das Verhalten der bürgerlichen Mehrheit in der Gemeindevertretung aussprachen, wurde vom Hoflandrat darauf hingewiesen, wer die ersten nach mal umsofort sei, habe nicht so viel zu reden, worauf ein Mitglied mit der Bemerkung, dann schied ich aus, die Versammlung verließ. Arbeiter von Blau, bezieht die Gemeindevorsteherleistungen, damit ihr die Einstellung der Gemeindevorsteher kennen lernen, und es dürfte Euch dann nicht schwer fallen, Bescheid zu tun über den nächsten Reichstages bürgerliche Mehrheit aus dem Gemeindepalament hinauszufegen.





# Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

## Kollegen des Bauhammer-Bertes!

Besucht die am Donnerstagabend 8 Uhr im „Volkshaus“ tagende Vertreterversammlung!  
Stellt nur wirklich Klassenbewußte und kampfbereite Vertreter auf!

## Reinhold der Faschisten in einer Verurteilung in Belgien

Am Freitag, dem 25. Februar, fand in Belgien eine öffentliche Verurteilung der NSDF statt. Es referierte der Professor Walle. Seine Ausführungen waren so gehalten, daß die Verurteilung fast einseitig war. Das Thema war: „Kommunismus oder Nationalsozialismus“. Vor allem gab er an, daß keine Partei für die Verurteilung kämpfe, für die Entzweiung der Banken und der Großindustrie — darauf ein allgemeines Gelächter erfolgte. Denn diese Profeten müssen doch, daß die Nazis nur auf Gimpelchen ausgehen. Die Antwort blieb auch nicht aus.

In der Diskussion sprach als erster Genosse Kirka. Es muß betont werden, daß nur 20 Minuten Redezeit genötigt wurden. Genosse Kirka ging treffend auf das Referat des Professors ein und sagte, daß er wohl über Kapital und Arbeit geschrieben hätte, aber über die Verurteilung des Kapitalismus geizigt habe. Genosse K. referierte eingehend über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und über die innen- und außenpolitische Lage. Die Verurteilung folgte sehr aufmerksam den Ausführungen. Nach 20 Minuten wurde auf den Ablauf der Redezeit aufmerksam gemacht, aber die Verurteilung forderte, daß der Diskussionsredner weiter sprechen sollte. Der Redner forderte, wie durch die Verurteilung des Kapitalismus der Mittelstand vollständig zum Volkproletariat herabgedrückt wurde. Er behandelte den Steuerraub, der auf dem Proletariat laudisch aus dem Heften Bauern und Gewerbetreibenden immer lauter.

Dann beschäftigte der Genosse sich eingehend mit den Nazis. Er führte aus, daß diese wohl national sein wollen, trotzdem aber von ihren Erbsinnen Geld annehmen zur Finanzierung. Das ist dem Professor stark in die Knochen gefahren. Er wachte sich „entschieden“ dagegen auf, wurde ihm doch die Verurteilung des Kapitalismus einmündlich durch die Diskussion zu verdeutlichen. Genosse Kirka mit der Aufforderung, nicht den verurteilten Monarchisten nachzugeben, sondern sich teillos in die SPD einzureihen und die Einheitsfront heraufzuziehen gegen den Sozialismus und gegen die Faschisten. Nachdem er sich auf die Verurteilung des Kapitalismus mit den Ausführungen des Genossen K. auseinandergesetzt war, forderte der Professor, daß die Verurteilung der Nazis nicht nur zu vergrößern, sondern die Verurteilung der Kommunisten. Unter dem Gehörgang der „Internationalen“ verließen die Teilnehmer den Saal.

Er wird wohl den Hitler-Verurteilern der Welt vorgehen, nach einmal eine öffentliche Verurteilung in Belgien absahnen. Wir aber rufen dem gesamten Proletariat, den Kleinbauern und Gewerbetreibenden zu, laßt Euch nicht einjagen von diesen verurteilten Monarchisten, sondern schließt Euch der kommunistischen Partei an, die allein die Interessen der Werktätigen vertritt.

**Delitzsch.** Ein schwerer Unfall ereignete sich heute vormittag auf der Burgener Neubaustelle der Eisenbahn. Ein Arbeiter von hier, der sich zum Aufsteigen des Schienen bewegte, wurde von der Lokomotive des Zuges, der die Arbeiter zu ihren Baustellen an der neuen Strecke führt, überfahren. Der Zug fand im südlichen Teile des Bahnhofs. Der Arbeiter war auf dem Wege zu ihm, um einzusteigen. Die Lokomotive wollte sich, aus der Richtung Eilenburg kommend, vor den Zug legen. Der Arbeiter, der schwerhörig ist, überhörte das Anhorn der Maschine, ließ sich das Unglück ereignen konnte. Der Verunglückte wurde mit mehreren Rippenbrüchen, einem Schenkelbruch und einer starken Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht. Er heißt Julius Stanislaus Nowak und wohnt auf dem ehemaligen Hühnerhof.

**Landberg.** Der uralte Delitzscher Steinbruch am „Kapellenberge“ erfährt eine neue Betriebsveränderung, indem der letzte Käufer, Steinmeister Paul Reif, Landberg, einen neuen Steinbrucharbeiter in diesem Betrieb einbaut, so daß es außer den üblichen Arbeiterinnen in diesem Betriebe auch ein Steinbrucharbeiter gibt.

**Eilenburg.** Achtung! Hierdurch erlösen wir alle Leser, die den längst fälligen Abonnementpreis an unsern Träger noch nicht entrichtet haben, dies umgehend zu tun, wenn eine Weiterbefreiung in Frage kommen soll.

**Mabelsch.** Lokalpolizei. Auf Grund der Tatsache, daß aus Anlaß des kürzlich stattgefundenen bürgerlichen Theaterabends sich verschiedene Kritiker, vor allem Frauen, nicht enthalten konnten, daß Lokal von Winter zu halten, haben wir uns gezwungen, erneut darauf hinzuweisen, daß der Gehalt in Mabelsch nicht wie vor die stundenbestimmte Arbeiterlöhne gepöhrt und unbedingte Disziplin zu üben ist. Alle Disziplinäre werden in Zukunft endlich angehängt. Arbeiter, Kassenangelegenheiten, rasst Euch endlich rasch auf zur Selbsthilfe in demselben Maße, wie Ihr es seit Jahren nicht bei unserm Kassengegner.

**Sobersleben.** Zuverlässiger Austräger gesucht! Geht, Meldungen an den Genossen Alfred Haberland, Sobersleben, rüdfen.

## Aus weiterer Umgebung

**Drei Hühnerleber heruntergerührt**  
Wie durch ein Wunder ist am Montagvormittag ein Kind in der Wäckerstraße in Leipzig vom Tode bewahrt worden. In einem Grundriß Letztere dort in einem unendlichen Augenblick ein fünfjähriges Mädchen aus dem Fenster der im dritten Stock befindlichen oberen Wohnung und verlor die Dache des Hauses zu Dache des Hauses in den Hof hinab, wo es bewußtlos liegen blieb. Die auf solche erlösenden Hausbewohner, von denen mehrere das Kind herabziehen ließen, hoben das Kind auf und sorgten für die Überführung ins Krankenhaus. Zur allgemeinen Überraschung wurden von dem Herabziehen dem Kind nur geringfügige Verletzungen festgestellt, so daß der Sturz vom dritten Stockverband für das Mädchen ohne nachteilige Folgen bleiben wird.

**Vom Auto überfahren**  
Aus bisher unangeführter Ursache überfuhr ein von der Brandenburger-Straßen-Brücke in Leipzig kommender Kraftfahrzeug eine Radfahrerin und ein Pferd. Die geführte Radfahrerin erlitt schwere Verletzungen an beiden Unterarmen und wurde ins Krankenhaus St. Jakob eingeliefert. Das Pferd wurde tödlich verletzt. Dem Tiere wurde durch den Koffelgel des Autos der Leib aufgerissen, so daß es an Ort und Stelle verendete.

**Wagdeburg.** Der Provinzialrat hat in seiner gestrigen Sitzung die von der sächsischen Körperhaltung im März vorigen Jahres beschlossene 2-Millionen-Anleihe der Stadt Halle, die vom Provinzialrat in Wertebau um eine 2 Millionen Mark gestützt worden war, noch genehmigt.

**Wernberg.** Erhängt hat sich ein Dienstmädchen, das in einem Hause in der Wäckerstraße angeheiratet war. Der Grund zu der Tat soll darin zu liegen sein, daß sie — wohl aus jugendlicher Unbedachtlichkeit — einige geringwertige Gegenstände entwendet hatte, worauf sie mit Anzeige an die Polizei getroffen worden ist.

**Wartkühn.** Ein Kind überfahren. Dieser Tage überfuhr ein Passierwagen ein lebendiges Kind des Stellmachers Wäcker, von hier, das Kind erlitt sehr schwere Kopfverletzungen und wurde bewußtlos ins städtische Haus gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Wienitzsch.** Kaufüberfall auf der Landstraße. Ein frecher Kaufüberfall, bei dem die Täter wie gemeingefährliche Autokratien handelten, wurde hier in den Morgenstunden verübt. An der Grenze unseres Ortes hatten sich zwei Burden aufgestellt, ein Würdenträger und der Landstraße zu überfallen. Als sie aus

der Richtung Hahnenrieder her eine Frau mit dem Kabe kommen sahen, legten sie sich auf die Quer, hielten einen Stock nach das Rad, so daß die nachsahende Frau zu Fall kam. Durch den Sturz wurde die Frau bewußtlos. Die Räuber schleppten sie in den Straßengraben und verließen sie dort. Die Gendarmen, die sofort auf allen Hahnenrieder kamen. Dann ließen die Räuber ihr Opfer im Straßengraben liegen. Wie lange die Frau bewußtlos gelegen hat, ist nicht festgelegt. Als sie aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachte, schleppte sie sich mühselig in den Ort und erlitt eine Anleihe. Die Frau ist nun dem Krankenhaus zugewiesen worden. Sie trägt außer anderen Verletzungen eine blutige Kopfverletzung, die mit einem Messer im Krankenhaus in das Gehirnanfaltenhaus nach Hahnenrieder überführt werden. Wie es scheint haben die Landstrahler außer dem Überfall auch ein Stillschleichen verübt.

## Rundfunkprogramm für

**Mittwoch, den 2. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Dienstag, den 3. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Freitag, den 4. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Sonntag, den 5. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Samstag, den 6. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Freitag, den 7. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Samstag, den 8. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Sonntag, den 9. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Montag, den 10. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Dienstag, den 11. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.45 bis 6.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.00 bis 6.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.30 bis 6.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 6.45 bis 7.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.00 bis 7.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.15 bis 7.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.30 bis 7.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 7.45 bis 8.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.00 bis 8.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.15 bis 8.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.30 bis 8.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 8.45 bis 9.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.00 bis 9.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.15 bis 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.30 bis 9.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 bis 10.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.00 bis 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15 bis 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.45 bis 11.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 bis 11.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 bis 11.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.30 bis 11.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 bis 12.00 Uhr: Was die Zeitung bringt.

**Mittwoch, den 12. März**  
10.00 Uhr: Vorkonzert: Vortext und Scherzstück. 10.20 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Anzeige (Deutsch und Esperanto) und Scherzstück. 12 Uhr: Musikalische Besetzung des Tagesprogramms. 12.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 1.15 Uhr: Besetzung des Tagesprogramms. 1.30 bis 4 Uhr: Deutsche Rede, Berlin. 1.45 bis 2.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.15 bis 2.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.30 bis 2.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 2.45 bis 3.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.00 bis 3.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.15 bis 3.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.30 bis 3.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 3.45 bis 4.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.00 bis 4.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.15 bis 4.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.30 bis 4.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 4.45 bis 5.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.00 bis 5.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.15 bis 5.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 5.30 bis 5.45 Uhr: Was die Zeitung

